

Crowdwork

Arbeit im globalen virtuellen Schwitzsystem

Doktorand Mag. Johannes Warter

*Institut für Arbeits- und Sozialrecht
Universität Wien*

E-mail: johanneswarter@hotmail.com

Technologische Entwicklungen besonders im Bereich der Kommunikations- und Informationstechnologie haben gravierende Auswirkungen auf unser gesamtes Leben. Wenig verwunderlich machen diese Neuerungen auch nicht vor dem Arbeitsleben halt, sondern entwickeln und verändern bestehende Arbeitsverhältnisse oder schaffen sogar neue Formen der Arbeitsorganisation. Eines dieser neuen Phänomene, das sich in den letzten Jahren etabliert hat und welches unser Arbeitsleben gravierend verändern könnte ist Crowdfunding.

Outsourcing ist mittlerweile altbekannt. Die Weiterentwicklung dieses Prinzips heißt Crowdsourcing: Arbeit wird nicht mehr in Billiglohnländer verlagert, sondern von einer Vielzahl an Menschen, der Crowd, über das Internet erledigt.¹ Der Begriff „Crowdsourcing“ setzt sich zusammen aus „Crowd“ und „Outsourcing“ und meint die Auslagerung von Arbeits- und auch Kreativprozessen an die Masse der Internetnutzer. Dem gegenüber stehen ebenjene Internetnutzer, die diese Arbeiten durchführen, die „Crowdworker“.²

Vermittelt werden diese Prozesse durch verschiedene Internetplattformen, wie etwa Amazons *Mechanical Turk*, *TopCoder* oder auch einigen deutsche Plattformen wie *Clickworker* oder *Twago*.³

So entstand in den letzten Jahren ein neuartiger Niedriglohnsektor, der das Potenzial hat, die Art zu arbeiten, so stark zu verändern, wie einst die Erfindung des Fließbandes.⁴ Die Möglichkeiten dieser neuen Form der Arbeitsorganisation scheinen in der Tat grenzenlos. Die Bandbreite an Tätigkeiten reicht von einfachen und repetitiven Arbeiten, wie zB die Kategorisierung und Beschreibung von

¹ Strube, Die Entstehung des digitalen Prekariats, Standpunkt 2015/02.

² Hermann, Crowdsourcing – (k)ein arbeitsrechtliches Thema?, Blogbeitrag Mai 2014, <http://www.vanguard.de/blog/crowdsourcing-kein-arbeitsrechtliches-thema> (8.10.2014).

³ Klebe/Neugebauer, Crowdsourcing, Für eine handvoll Dollar oder Workers of the crowd unite?, AuR, 2014/1, 4.

⁴ Vgl. Felstiner, Working the Crowd: Employment and Labor Law in the Crowdsourcing Industry (2011) 143 (145).

Bildern, das Abtippen von Texten, Verfassen kurzer Beschreibungen, bis hin zu schwierigen und komplexen Problemstellungen, wie Programmierung von Software, Erstellen von Logos oder Übersetzung von Texten. Oft werden komplizierte Arbeiten mit Hilfe von ausgeklügelten System in einfache Teilaufgaben zerlegt, von den Crowdworkern erledigt und anschließend wieder zusammengefügt⁵ Aus diesem Grund wird in diesem Zusammenhang auch von digitaler Akkordarbeit und Neo-Taylorismus gesprochen.⁶

Für Unternehmen lassen sich dadurch zum einen neue Arbeitskräftepotenziale erschließen, wie zB die sogenannte „kollektive Intelligenz“⁷ bzw auch das Vorhandensein einer gewissen Art von OnDemand Arbeitskräften⁸, sowie zum anderen natürlich Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparung und Verlagerung unternehmerischer Risiken an die Crowdworker.⁹

Für die Netzarbeiter funktioniert dieser Prozess denkbar einfach. Man meldet sich auf einer Plattform an und bekommt anschließend verschiedenste Arbeitsaufträge zur Bearbeitung vorgeschlagen. Für schwierigere Aufgaben müssen Qualifikations-Tests absolviert werden oder man muss bereits mehrere Aufträge erfolgreich bearbeitet haben. Je besser die Leistungen sind, desto eher hat man Zugang zu besseren und vor allem besser bezahlten Aufgaben. Durch dieses Reputationssystem wird versucht zusätzlich ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zur Plattform herzustellen, da sich diese digitale Reputation nicht einfach auf andere Plattformen übertragen lässt.

Nun stellt sich allerdings die Frage wer diese Crowdworker sind und warum sie für extrem niedrige und unsichere Bezahlung Aufgaben bearbeiten.

Viele der Crowdworker arbeiten nur nebenberuflich oder als Zeitvertreib auf diesen Plattformen. Allerdings handelt es sich oftmals aber auch um Menschen, die keinen Zugang zum regulären Arbeitsmarkt haben, oder um Menschen, die sich etwas dazuverdienen müssen. Der starke und globale Konkurrenzkampf (immerhin sind bei der deutschen Plattform *clickworker.de* mehr als 700 000 Arbeiter registriert), die teilweise Vermengung von Freizeit und Erwerbsarbeit, die fehlende Organisation der Crowdworker, rechtliche Unsicherheiten und ein Oligopol an wenigen Plattformen führen zu einem dramatischen Machtungleichgewicht, welches wiederum zu niedrigen Löhnen und unfairen Bedingungen zum Nachteil der Arbeiter führt.

⁵ Siehe als Beispiel, *Minder/Bernstein*, How to Translate a Book within an Hour –Towards general purpose programmable human computers with CrowdLang, Web Science (2012) 209ff.

⁶ *Leimeister/Zogaj/Blohm*, Crowdwork – digitale Wertschöpfung in der Wolke, in *Benner*, Crowdwork – zurück in die Zukunft (2014) 15 (32).

⁷ Siehe dazu zB *Surowiecki*, Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne und wie wir das kollektive Wissen für unser wirtschaftliches, soziales und politisches Handeln nutzen können (2005).

⁸ Siehe dazu auch *The economist* vom 3. Jänner 2015, Workers on tap. The rise of the on-demand economy poses difficult questions for workers, companies and politicians.

⁹ *Risak*, Crowdwork – Eine erste Annäherung an eine „neue“ Arbeitsform, Working Paper für das 7th Annual des European Labour Law Network „New Forms of Employment and EU Law“ vom 27.-28.11.2014, Den Haag/Niederlande, 2.

Das vorgeschlagene Paper beschäftigt sich intensiver mit den Problemen dieser neuen Form der Arbeitsorganisation, insbesondere der hohen Ausbeutungsgefahr der Crowdworker. Weitergehend könnte nämlich folgen, dass dadurch eine zweite Entgeltlinie entsteht und erheblicher Druck auf die Stammelegschaft von Betrieben ausgeübt wird, sowie bewusst arbeitsrechtliche oder kollektivvertragliche Vorschriften umgangen werden. Ebenso ist es denkbar, dass Crowdworker als Streikbrecher eingesetzt werden. Durch dauerhaftes Crowdsourcing kann es außerdem dazu kommen, dass in ganzen Bereichen betriebsratslos gearbeitet werden muss.¹⁰ Bedenkt man die internationale Komponente von Crowdworking, so ist eine Erosion von Arbeitnehmerrechten bzw generell ein Race to the bottom des Arbeitsrechts zu befürchten.

Aus diesem Grund werden in diesem Paper die Parallelen zu einem sehr ähnlichen, obwohl sehr viel älterem Arbeitsorganisationssystem, aufgezeigt: Der Heimarbeit. Dabei werde ich insbesondere auf mögliche Lösungsansätze eingehen, die schon damals zur diskutiert wurden: Das Recht und kollektive Maßnahmen.

¹⁰ *Klebe/Neugebauer, dAuR, 2014, 6.*